

# Ein Beitrag zur Lurch- und Kriechtierfauna des ehemaligen Königreichs Sachsen.

Von

**Rud. Zimmermann**, Dresden.

Eine allen berechtigten Anforderungen genügende Lurch- und Kriechtierfauna Sachsens besitzen wir noch nicht. Das älteste, auf wissenschaftlicher Grundlage fußende Verzeichnis sächsischer Amphibien und Reptilien hat uns 1810 C. F. Ludwig in seinen „Initia Faunae Saxonica“ (36) gegeben; es ist aber lediglich nur eine Liste der im Lande beobachteten Arten ohne jede Fundorts- und Verbreitungsangabe. Auch Th. Reibischs 1866 in den Sitzungsberichten der Isis-Dresden erschienene „Übersicht über die sächsischen Reptilien und Amphibien“ (51), die dem Ludwigischen Verzeichnis gegenüber zwar einen wesentlichen Fortschritt bedeutet, genügt den neuzeitlichen Ansprüchen an eine Landesfauna jedoch in keiner Weise; sie bringt zwar eine Anzahl Fundorts- und Verbreitungsangaben bei, beschränkt sich dabei aber vorwiegend auf die Dresdener Gegend und berührt, soweit sie darauf überhaupt eingeht, das Vorkommen der einzelnen Arten im übrigen Sachsen nur auf das flüchtigste und ganz allgemein. Immerhin muß sie als die bisher beste und vollkommenste gelten; die späteren Schulzeschen (und Borcherdingschen) Arbeiten (63—65) bauen sich nur auf den im Schrifttum niedergelegten Angaben auf, ohne dabei aber dasselbe wirklich erschöpfend zu benutzen oder gar kritisch zu verarbeiten. Viele der vorhandenen Arbeiten und Mitteilungen sind vollständig unberücksichtigt geblieben. — Etwas zahlreicher als die Zusammenstellungen für das gesamte Gebiet liegen kleinere lokalfaunistische Mitteilungen bzw. Zusammenstellungen vor; jedoch gilt für die meisten von ihnen ebenfalls das schon Gesagte. Abgesehen davon, daß sich ein Teil von ihnen durch derartig allgemeine Angaben, wie „Eidechse“, „Kröte“ usw. ohne jede sichere Artangabe auszeichnet, lassen andere, wie z. B. das Hollesche Verzeichnis „Die Reptilien und Amphibien der Umgegend von Annaberg“ (20) jede sichere Kenntnis des behandelten Gegenstandes vermissen und bringen sogar direkt falsche Angaben bei. Erst in neuerer Zeit lieferten Hesse für Leipzig (17), Schreitmüller für Dresden (59) und Zimmermann für Rochlitz (85, 89 und 90) lokalfaunistische Zusammenstellungen auf unserem Gebiete, die den Anforderungen an derartige Arbeiten auch entsprechen; neben sorgfältigeren, z. T. auf eigene Studien gegründeten Verbreitungsangaben enthalten sie auch manchen erwünschten biologischen Beitrag.

Bei den so spärlich und unvollkommen überlieferten Angaben, dem Fehlen aller sicheren Nachrichten aus noch weiten Gebieten

des Landes, ist es für den Faunisten trotz der geringen, dabei in Frage kommenden Artenzahl nicht ohne Schwierigkeiten, eine das Gebiet erschöpfend behandelnde Darstellung zu liefern und schon eine Fauna zu geben, die die Verbreitung der einzelnen Arten in einer lückenlosen, bis ins einzelne gehenden Weise wiedergibt. Umfragen versagen bei der noch beschämend geringen Kenntnis vieler der in Frage kommenden Arten gänzlich; ein von mir unternommener dahingehender Versuch stellte sich von vornherein durch das Ausbleiben oder die offenbare Fehlerhaftigkeit der erhaltenen Auskünfte als total verunglückt heraus, und meine ursprüngliche Absicht, durch eigene Reisen und sorgfältige Nachforschungen in den verschiedensten Landesteilen die vorhandenen Lücken unserer Kenntnisse über die Verbreitung vieler Arten nach Möglichkeit auszufüllen zu versuchen, vereitelte zunächst der Krieg, der mich bereits im April 1915 zum Heeresdienst rief, und als dann dieser elende Ausgang des erbitterten vierjährigen Waffenringens uns wieder unserer gewohnten Tätigkeit zurückgegeben hatte, war infolge der immer mehr anschwellenden Teuerung und der sich überstürzenden Tariferhöhungen der Eisenbahnen usw. für den, der sich nicht als Kriegswucherer oder Revolutionsschieber papierne Geldschätze hat anhäufen können oder wenigstens als großstädtischer Müllkutscher oder Straßenkehrer über die des geistigen Arbeiters weit übertreffende Einkünfte verfügt, überhaupt jede Möglichkeit derartiger Reisen ein für allemal abgeschnitten.

Die nachfolgende Arbeit kann und will daher auch noch keine schon in allen Einzelheiten abgeschlossene Landesfauna, sondern nur ein Beitrag zu einer solchen sein; sie bleibt weit hinter den Zielen zurück, die mit ihr zu erreichen ich anstrebte, als ich den Plan zu ihr faßte. Immerhin glaube ich, daß sie wenigstens eine einigermaßen sichere Grundlage für alle weiteren herpetologischen Arbeiten und Forschungen im Lande zu schaffen vermag, und daß unter günstigeren Verhältnissen, als wie sie heute für mich bestehen, auf ihr ein anderer einmal etwas Besseres und Vollkommeneres aufbauen kann.

Meine ursprüngliche Absicht, ihr eine eingehendere Schilderung der das Gebiet umfassenden Landschaftsformen beizugeben, habe ich im Hinblick auf die heute für alle derartigen Arbeiten gebotene Raumersparnis fallen gelassen; über sie kann sich der Interessent ja unschwer auch an der Hand einer Landeskunde und der vorhandenen Karten leicht unterrichten. Dagegen glaubte ich aber von einer Aufzählung des vorhandenen Schrifttums, mit dessen Liste ich meine nun folgende Zusammenstellung eröffne, nicht absehen zu können.

#### Das Schrifttum.

1. **Bleyer-Heyden, G.**, Schlangenfauna Deutschlands. Weimar 1891.
2. **Blum, J.**, Die Kreuzotter und ihre Verbreitung in Deutschland. Abhandl. Senckenb. Naturf. Ges. 15, 1888, S. 121—277.

3. **Boettger, O.**, Über die wichtigsten Unterschiede der fünf deutschen Rana-Arten. Zool. Garten 26, 1885, S. 233—246.
4. **Brehms Tierleben.** Vierte Aufl. — Lurche und Kriechtiere, neu bearb. von Franz Werner. 1. Bd., Leipzig 1912; 2. Bd., Leipzig 1913.
5. **Dürigen, B.** Deutschlands Amphibien und Reptilien. Magdeburg 1897.
6. **Fechner,** Versuch einer Naturgeschichte der Umgegend von Görlitz. Zweiter zoologischer Teil: Wirbeltierfauna. 14. Jber. höh. Bürgerschule Görlitz 1850/51, S. 11—12.
7. **Feurich, G.**, Beobachtung einer Ringelnatter. Ber. Naturw. Ges. Isis Bautzen 1913/15, S. 69.
8. **Fickel, J.**, Die Literatur über die Tierwelt des Königreichs Sachsen. a) Progr. Wettiner Gymnasium Dresden 1893. b) (zweite Aufl., Sonderabdruck) Zwickau 1902.
9. **Francke, E. G.**, Die Kreuzotter. Naturgeschichte und Fang derselben. Dresden 1889.
10. **Franke, Ad.**, Die Reptilien und Amphibien Deutschlands. Leipzig 1881.
11. **Geisenheyner, L.**, Zum Kapitel „Hausratte und Würfelnatter“. Zool. Garten 39, 1898, S. 1—4.
12. **Gerlach, J. H. S.**, Naturhistorische Bemerkungen über Schlangen, besonders über *Anguis lineata*. Voigts Magazin d. Naturk. 7, 1804, S. 362—363.
13. **Goldfuß, O.** [*Lacerta vivipara* häufig bei Leipzig.] Ztschr. f. Naturw. 59, 1886, S. 265.
14. **Haase, Erich**, Sachsens Amphibien. Sitzungsber. u. Abhandl. naturw. Ges. Isis Dresden 1887, S. 57—65.
15. **Herrmann, L.**, Über unsere vogtländischen Schlangen. Unser Vogtland 2, Leipzig 1896, S. 52—55.
16. **Hesse, Erich**, Über eine in *Bufo vulgaris* schmarotzende Fliege *Luritia splendida*. Biol. Zentralbl. 1906, S. 633—640; 1908, S. 753—757. — 17. Herpetologische Beiträge. I. Die Amphibien und Reptilien des Leipziger Gebietes. Bl. f. Aquar.- u. Terr.-K. 31, 1920, S. 159—162.
18. **Hildebrandt, Hugo**, Beitrag zur Reptilien- und Amphibienfauna des Herzogtums Sachsen-Altenburg. Mitt. a. d. Osterlande 13, 1908, S. 109—117.
19. **Hiller, R.**, Die Stadt Pausa und ihre nächste Umgebung. Pausa 1890 (Reptilien, S. 374).
20. **Holle, Arthur**, Die Reptilien der Umgegend von Annaberg. Jber. Annaberg-Buchholzer Ver. f. Naturk. 2, 1870, S. 98—99.
21. Jahresbericht, V.—X. (1889—1894), d. ornithol. Beobachtgs.-Stat. i. Kgr. Sachsen. Anhang: Die sonstige Landesfauna betreffende Beobachtungen. Kriechtiere u. Lurche V., S. 72—74; VI., S. 54—63; VII.—X., S. 146—153.
22. **Jordan, P.**, Die Entwicklung der vorderen Extremitäten der anuren Batrachier. Diss. Leipzig 1888.

23. **Jung, Paul**, Über unsere einheimischen Schlangen. Lusatia 3, Zittau 1887, S. 9—11.
24. **Koch, F.**, Die Schlangen Deutschlands. Stuttgart 1862.
25. **Köhler, Louis**, Kann der Kreuzotterbiß töten? Aus der Heimat 18, Stuttgart 1905, S. 23.
26. **Kramer, H.**, Die Schlangen der Südlasitz. Mitt. Naturw. Ges. Zittau 1916, S. 113—116.
27. Kreuzotter, Zur Verbreitung der —, *Pelias berus* Merr. im Kgr. Sachsen. IV. Jber. ornithol. Beobachtgsstat. im Kgr. Sachsen 1888, S. 148—150. Nachträge hierzu V. 1889, S. 72—74; VI. 1890, S. 55—63; VII.—X. 1891—1894, S. 146—152.
28. Kreuzottern in der Gegend von Sayda. Deutsche Jäger-Ztg. 3, 1884, S. 438.
29. Kreuzotter, Zur Bekämpfung der — im sächsischen Vogtlande. Illustr. Jagdztg. 18, 1890—1891, S. 191.
30. Kreuzotternplage im Kgr. Sachsen. Die Natur 49, Halle 1900, S. 282—283.
31. **Lachmann, H.**, Die Reptilien und Amphibien Deutschlands in Wort und Bild. Berlin 1890.
32. **Lehmann, Chr.**, Historischer Schauplatz derer natürlichen Merckwürdigkeiten in dem Meissnischen Ober-Ertzgebirge. Leipzig 1699. (XI. Abt., S. 609—644.)
33. **Leydig, F.**, Die in Deutschland lebenden Arten der Saurier, Tübingen 1872. — 34. Die anuren Batrachier der deutschen Fauna. Bonn 1877. — 35. Die einheimischen Schlangen. Abh. Senckenb. naturf. Ges. Frankfurt 13, 1883, S. 167—221.
36. **Ludwig, C. F.**, Initia Faunae Saxonica. Leipzig 1810. Fasc. I, pag. 12, Amphibia.
37. **Mayhoff, Hugo**, und **Raimund Schelcher**, Beobachtungen im Gebiete der Moritzburger Teiche 1906—1914. Ornith. Mschr. 40, 1915, S. 268 fl. (Kriechtiere und Lurche, S. 271).
38. **Mertens, Rob.**, *Lacerta muralis* aus Italien bei Leipzig ausgesetzt. Bl. f. Aquar.- u. Terrar.-K. 28, 1917, S. 203—205. — 39. Nachtrag zum Artikel *Lacerta muralis* aus Italien bei Leipzig ausgesetzt. Ebenda 29, 1918, S. 14. — 40. *Emys orbicularis* L. bei Leipzig. Ebenda 29, 1918, S. 13—14. — 41. Die Reptilien und Amphibien des Truppenübungsplatzes Zeithain. Ebenda 28, 1918, S. 252—253.
42. **Meyer, E. J. J.**, Versuch einer medicin. Topographie und Statistik der Haupt- u. Residenzstadt Dresden. Stolberg a. H. u. Leipzig 1840 (Amphibia, S. 76a—76b).
43. **Mosch, C. Fr.**, Sachsen, historisch-topographisch-statistisch und mit naturhistor. Bemerkungen dargestellt. Dresden u. Leipzig, 1. Bd. 1816, 2. Bd. 1818 (Reptilien und Amphibien, 1. Bd., S. 52, 214; 2. Bd., S. 11).
44. **Naue, H.**, Über Bau und Entwicklung der Kiemen der Froschlarven. Ztschr. f. Naturw. 63, 1890, S. 129—176 (S. 134, *Pelobates fuscus* bei Leipzig).

45. **Nitsche, H.**, Aussetzung nichtsächsischer Amphibien bei Tharandt. Sitzungsber. u. Abh. naturw. Ges. Isis, Dresden 1900, S. 21.
46. **Notthafft, J.**, Die Verbreitung der Kreuzotter in Deutschland. a) Zool. Anz. 9, 1886, S. 450—454. b) Kosmos 2, Stuttgart 1886, S. 219—221.
47. **Oppel**, Zur Kenntnis der *Coronella austriaca*. Sitzungsber. naturw. Ges. Isis, Dresden 1860.
48. **Pölitz, K. H. J.**, Geschichte, Statistik u. Erdbeschreibung des Kgr. Sachsen. 2. Teil, Leipzig 1809, S. 129.
49. *Rana oxyrrhinus* und *platyrrhinus*, Über —. Arch. f. Naturgesch. 18/I, 1852, S. 14—17.
50. **Reclam, C.**, [*Lacerta viridis* bei Leipzig.] Zool. Garten 2, 1861, S. 117.
51. **Reibisch, Th.**, Übersicht über die sächsischen Reptilien und Amphibien. Sitzungsber. naturw. Ges. Isis, Dresden 1866, S. 113—115.
52. Schildkröte, Eine — in der Gröditzer Skala bei Weißenberg gefangen (aus der Gefangenschaft entwischt). Sitzungsber. naturw. Ges. Isis, Dresden 1900, S. 21.
53. **Schreck, E.**, Verzeichnis der bei Zeulenroda und Umgegend beobachteten Reptilien. 13. Jahresber. Ges. v. Freunden d. Naturw. Gera 1870, S. 16—17.
54. **Schreiber, Egid**, Herpetologia europaea. a) Braunschweig 1875. b) 2. Aufl., Jena 1912.
55. **Schreitmüller, Wilh.** Einige Beobachtungen über *Vipera berus* L. (Kreuzotter) . . . Wochenschr. f. Aquar.- u. Terrar.-K. 5, 1908, Beilage Lacerta, S. 41—43, 45—46. — 56. Kleine Notizen über . . . *Emys orbicularia* L. (Sumpfschildkröte). Ebenda 6, 1909, Lacerta, S. 57—58. — 57. Einiges über Fortpflanzung und Liebesleben unserer einheim. Frosch- und Krötenarten. Ebenda 6, 1909, Lacerta, S. 62—67.
58. **Schreitmüller, Wilh.**, Einiges über Ansiedelungsversuche in der Dresdener Umgebung mit *Salamandra atra*. Bl. f. Aquar.- u. Terrar.-K. 20, 1909, S. 385. — 59. Die in der Dresdener Umgebung vorkommenden Kriechtiere u. Lurche. Wochenschr. f. Aquar.- u. Terrar.-K. 7, 1910, Beilage Lacerta, S. 37—40, 41—42, 45—46, 49—51, 53—54. — 60. *Anguis fragilis* var. *incerta* Kryn. (= var. *colchica* Demid.). Bl. f. Aquar.- u. Terrar.-K. 28, 1917, S. 215—216. — 61. Sommerschlaf von *Rana temporaria* L. (brauner Grasfrosch). Ebenda 28, 1917, S. 220—221.
62. **Schulze**, Nachricht von dem ohnweit Dresden befindlichen Zschonengrunde und den darinnen vorhandenen Seltenheiten der Natur. Neues Hamburg. Magazin 7, 1770, S. 3—75 (Amphibien, S. 19—20).
63. **Schulze, Erwin**, Fauna saxo-thuringica. Amphibia. Schrift. Naturw. Ver. Harz 6, 1891, S. 30—50. — 64. Fauna Hercynica. Batrachia. Ztschr. f. Naturw. 77, 1904, S. 199—230.

65. **Schulze, E.,** und **Borcherding, F.,** Fauna saxonica. Amphibia et Reptilia. Verzeichnis der Lurche und Kriechtiere des nordwestlichen Deutschlands. Jena 1893.
66. **Simroth, H.,** Das Vorkommen der gemeinen Teichschildkröte, *Emys europaea*, bei Leipzig. Sitzungsber. naturf. Ges. Leipzig 15/16, 1888—1890, S. 61—64. — 67. Über die Verbreitung von *Emys europaea* bei Leipzig. Ztschr. f. Naturw. 63, 1890, S. 197.
68. **Steenstrup, J.,** Über *Rana oxypinnus* und *platyrhinus*. Ber. 24. Vers. Deutsch. Naturf., Kiel 1846, S. 131—139.
69. **Sternfeld, Richard,** Die Reptilien und Amphibien Mitteleuropas. Leipzig 1912.
70. **Tauberth, A. H.,** Aphorismen zur Amphibienkunde. Allgem. deutsche Naturhist. Ztg. 1, 1846, S. 341—343.
71. **Tobias,** Die Wirbeltiere der Oberlausitz. Abh. naturf. Ges. Görlitz 12, 1865 (Amphibien [u. Reptilien], S. 92—94).
72. **Tornier, G.,** Über das Auffinden von *Tropidonotus tessellatus* in Mitteldeutschland. Sitzungsber. Ges. naturf. Freunde, Berlin 1904, Nr. 9.
73. **Trautmann,** Von einer entsetzlichen Menge junger Kröten, welche in der Lausitz 1724 zum Vorschein gekommen sind. Miscellanea Saxonica 7, 1773, S. 141—144.
74. **Weise, Aug.,** Die Natur Ebersbachs und seiner nächsten Umgebung. Festschr. d. Humboldt-Ver. Ebersbach 1886 (Reptilien, S. 18).
75. **Wichand, Bernh.,** Zur Verbreitung von *Vipera berus* (L.) in der Umgebung von Leipzig nebst einigen Bemerkungen über die Gefährlichkeit des Bisses der Schlange. Bl. f. Aquar.- u. Terrar.-K. 19, 1908, S. 30—32, 40—43.
76. **Wolterstorff, W.,** Vorläufiges Verzeichnis der Reptilien und Amphibien der Provinz Sachsen und der angrenzenden Gebiete nebst einer Anleitung zu ihrer Bestimmung. Ztschr. f. Naturw. 61, 1888, S. 1—38. — 77. Die Reptilien und Amphibien der nordwestdeutschen Berglande. Magdeburg 1893. — 78. Der Bergmolch und seine Verbreitung im norddeutschen Flach- und Hügellande. Bl. f. Aquar.- u. Terrar.-K. 31, 1920, S. 21—24.
79. **Zeuner, G.,** Larven von *Pelobates fuscus*. Bl. f. Aquar.- u. Terrar.-K. 28, 1917, S. 318.
80. **Zimmermann, Rud.,** Unsere Kreuzottern. Mitt. nordböhm. Exkurs.-Klub Leipa 26, 1903, S. 181 fl. — 81. Über die Kreuzotter. Aus der Heimat 18, Stuttgart 1905, S. 93—96. — 82. Über die Gefährlichkeit der Kreuzotter. Bl. f. Aquar.- u. Terrar.-K. 19, 1908, S. 90—91. — 83. Zur Kreuzotternfrage. Wochenschr. f. Aquar.- u. Terrar.-K. 6, 1909, Beilage Lacerta, S. 88. — 84. Die Sumpfschildkröte, *Emys orbicularis* (L.), im Kgr. Sachsen und ihr Vorkommen westlich der Elbe überhaupt. a) Zool. Beobachter 50, 1909, S. 55—59. b) Lehrmittel-Sammler 12, Halle 1910, S. 3—4, 14—15. — 85. Zur Schlangenfaua von Rochlitz in Sachsen. Wochenschr. f. Aquar.- u. Terrar.-K.

6, 1909, Beilage Lacerta, S. 81—83, 85—86. — 86. Über das Vorkommen der Würfelnatter im Kgr. Sachsen. Ebenda 7, 1910, Lacerta, S. 8. — 87. Neues von der glatten Natter. Bl. f. Aquar.- u. Terrar.-K. 21, 1910, S. 330—331, 347—350. — 88. Die Gefährdung unserer Kriechtiere und Lurche. Mitt. Sächs. Heimatschutz 1, 1908/10, S. 276—281. — 89. Die Rochlitzer Echsen. Wochenschr. f. Aquar.- u. Terrar.-K. 8, 1911, Beilage Lacerta, S. 57—59. — 90. Die Lurchfauna von Rochlitz i. S. Ebenda 11, 1914, S. 681—683. — 91. Die Glatte Natter als Nestplünderin. Bl. f. Aquar.- u. Terrar.-K. 25, 1914, S. 653—654. — 92. Von der Glatten Natter. Zool. Beobachter 55, 1914, S. 121—124. — 93. Kletternde Frösche. Ebenda 55, 1914, S. 169—171. — 94. Unsere Lurche im Winter. Bl. f. Aquar.- u. Terrar.-K. 27, 1916, S. 188—189. — 95. Storch und Kreuzotter. Ornithol. Mschr. 45, 1920, S. 46—51. — 96. Kreuzotter und Glatte Natter in Sachsen. Bl. f. Aquar.- u. Terrar.-K. 32, 1921, S. 265—268. — 97. Das Vorkommen der Sumpfschildkröte im Gebiete des ehemaligen Königreichs Sachsen. Fischerei-Zeitung 24, Neudamm 1921, S. 250—253.

#### Nachtrag.

98. **Friedenberg-Forest, R.**, Einige Beobachtungen an der Ringelnatter. Naturwiss. Beob. (fr. Zoolog. Beob.) 62, 1921, S. 1—12.
99. **Schumanns** Lexikon von Sachsen. 9. Bd., Zwickau 1822, S. 716.
100. **Strauch**, Die Verteilung der Schildkröten über den Erdball. Mem. Acad. Imp. St. Petersbourg 8, 1865, S. 52.
101. [Vorkommen der Sumpfschildkröte in der Burgstädter Gegend.] Aus der Heimat für die Heimat, Burgstädt 1914, Nr. 4.

#### I. AMPHIBIA.

##### 1. *Molge vulgaris* L.

Der Teichmolch ist neben dem Bergmolch der häufigste Schwanzlurch Sachsens und steigt aus dem nordsächsischen Flachland, in dem seine Häufigkeit am größten ist, und in dem er örtlich vielleicht auch einmal die allein vorkommende Art bilden mag, in das Bergland empor, in welchem er dann häufig mit den anderen beiden sächsischen Tritonarten die Aufenthaltsorte teilt. Über sein Vorkommen in den höchsten Teilen des Landes fehlen bisher jegliche Angaben; ich selbst bin ihm in den höheren Lagen des westlichen Erzgebirges noch nicht begegnet, mag darüber aber noch nicht abschließend über sein Fehlen hierselbst urteilen.

Neotenische Larven werden von unserer Art öfters gefunden und sind im Schrifttum beispielsweise von Hesse (17), Schreitmüller (59) u. a. m. erwähnt.

*Molge palmata* Schn.

*Molge palmata* wird 1870 von Holle für Annaberg angegeben; fälschlicherweise aber, da die Art der sächsischen Lurchfauna nicht angehört. Seine Aufnahme in das Hollesche Verzeichnis

ist nur möglich gewesen durch die geradezu auffallend geringen Kenntnisse des Autors auf dem von ihm behandelten Gebiet. — Über den Erfolg von Aussetzungsversuchen, die Prof. Nitsche in den neunziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts mit 10 Tieren bei Tharandt unternommen hat (45), ist nichts wieder bekannt geworden.

## 2. *Molge alpestris* Laur.

Der Bergmolch ist ganz besonders für die Tümpel und Wasseransammlungen in den mittleren Lagen des Landes bezeichnend und verdrängt mit zunehmender Höhenlage mehr und mehr den Teichmolch. Er dringt in Sachsen aus dem Berg- und Hügelland aber auch noch weit in das Flachland vor und wird beispielsweise noch zahlreich aus der Leipziger Umgebung erwähnt. Bedingung seines Vorkommens im Flachlande scheint aber gleicherweise wie im Berglande ein steiniger Untergrund der im Frühjahr von ihm aufgesuchten Tümpel zu sein; die Leipziger Fundplätze beispielsweise scheinen ausschließlich oder doch fast ausschließlich dem Porphyrgbiet im Osten und Südosten der Gegend anzugehören. In der Lausitzer Niederung beobachtete ich unsere Art in der Umgebung von Kamenz in Tümpeln, die ausnahmslos im Granit lagen, nicht aber auch in solchen diluvialen Bodens. Mit dem lokal nordwärts vorrückenden Abbau des Granits erfolgt gleichzeitig auch ein Nordwärtsvordringen des Molches.

Die var. *ocellata* beobachtete Schreitmüller nach einer mir mündlich gemachten Mitteilung bei Erfenschlag bei Chemnitz. — Eine albinistische Larve unserer Art fand ich um 1910 auf dem Rochlitzer Berg.

So wünschenswert die sichere Kenntnis der unteren Verbreitungsgrenze der Art in Sachsen wäre, so wenig auch sind wir in Ermangelung genügender einwandfreier Fundortsangaben doch heute schon in der Lage, diese Grenzen mit der notwendigen Genauigkeit festzulegen.

## 3. *Molge cristata* Laur.

Auch der Kamm-Molch ist eine in Sachsen nicht seltene Art, wenn schon er in bezug auf seine Durchschnittshäufigkeit noch hinter *vulgaris* und *alpestris* zurückbleibt und innerhalb seines Verbreitungsgebietes örtlich vielfach sogar recht spärlich werden kann. Er gehört dem Flachland gleicherweise wie dem Bergland an, doch fehlen aus den höheren Teilen des Landes, aus denen wir aber auch sonst noch recht wenige zuverlässige Angaben über die vorkommenden Kriechtiere und Lurche besitzen, alle Fundortsangaben. Während *Triton vulgaris* mehr die Wasseransammlungen in lockeren (Lehm- u. ä.) Boden zu lieben scheint und *alpestris* wieder in besonders ausgeprägter Weise mehr solche mit steinigem Untergrund bewohnt, scheint dagegen *cristatus* diese wie jene gleicherweise zu besiedeln. Die Angaben Hesses (17) über sein Vorkommen in der Leipziger Gegend sowohl in den Lehmausstichen

wie auch in Steinbruchstümpeln decken sich völlig mit eigenen Erfahrungen auch an anderen Orten.

Vom Kamm-Molch werden gleichfalls öfters neotenische Larven erwähnt.

##### 5. *Salamandra maculosa* Laur.

Der Feuersalamander gehört als ein ausgesprochenes Tier des Hügel- und Berglandes den südlichen bis mittleren Teilen Sachsens an, dem vom Flachland eingenommenen Norden fehlt er. Früh schon und von zahlreichen Schriftstellern wird er aus der Sächsischen Schweiz und der Gegend von Tharandt erwähnt, kommt aber auch noch an allen geeigneten Stellen in der näheren Umgebung Dresdens vor und verbreitet sich von hier elbabwärts bis in die Meißener Gegend (Scharfenstein usw.). Über sein Vorkommen in den Lausitzer Bergen, in denen er ebenfalls nicht fehlt, liegen allerdings nur recht spärliche Angaben vor, aber wohl nur, weil es in diesem Teile Sachsens ebenso wie im Erzgebirge, aus dem die Nachrichten über das Vorkommen des Feuersalamanders ebenfalls nur ganz dürftig fließen, an Beobachtern gerade unserer Kriechtiere und Lurche gefehlt hat. Im westlichen Sachsen findet sein Vorkommen nach unten in der Gegend von Rochlitz (der Rochlitzer Berg bildet hier nochmals ein bekanntes und besonders reiches, in den letzten Jahrzehnten allerdings stark abgenommenes Vorkommen) sein Ende, und nur im Talgebiet der Zwickauer bzw. der Vereinigten Mulde verbreitet sich das Tier noch ein erhebliches Stück nordwärts bis in die Gegend von Grimma, während östlich davon die Nordgrenze anscheinend durch das Talgebiet der Freiburger Mulde, aus dem mir sein Vorkommen von Leisnig und aus der Gegend von Nossen-Roßwein bestätigt ist, bestimmt wird. Das sind die Angaben über die unterste Grenze des Vorkommens unseres Tieres im Lande, völlig klar und sicher liegen sie bisher nur im Westen vor uns, während die Angaben aus den sich ostwärts anschließenden Landschaften noch zu spärliche und unsichere sind, um diese Grenze auch hier genau festlegen zu können.

Die gestreifte Form var. *taeniata* erwähnt Schreitmüller (59) aus der Dresdner Gegend eine gelbrot gefleckte Form von ebendaher und einen 15—16 cm großen Albino vom Prebischtor in der Sächsischen Schweiz. Ebenso fand auch ich die var. *taeniata* zweimal auf dem Rochlitzer Berg und neben Tieren, an denen die Fleckung fast völlig schon in die Streifung übergegangen war (90), im Jahre 1911 auch eine albinistische Larve.

##### *Salamandra atra* Laur.

Von dem der sächsischen Lurchfauna nicht eigenen Alpensalamander wurden Ende der neunziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts 10 Stück von Prof. Nitsche in Tharandt ausgesetzt (45), jedoch liegen über den Verlauf dieses Aussetzungsversuches keine Mitteilungen mehr vor. 1904 setzte dann Schreitmüller in der Nähe Dresdens rechts der Elbe (58) — nach mündlichen Mitteilungen im Helfenberger und Friedrichs-

grund — 28 *Salamandra atra* aus, von denen er 1908 die ersten Jungen antraf und 1910 wiederum einem Jungtier von 5—6 cm Länge begegnete (59). Seitdem sind die Tiere nicht wieder beobachtet worden.

*Alytes obstetricans* Laur.

Die Geburtshelferkröte gehört der sächsischen Lurchfauna nicht an. Schreitmüller erwähnt zwar, daß sie in der Dresdener Gegend vereinzelt schon gefangen sein soll, er selbst hat sie aber trotz einer über 20jährigen Sammeltätigkeit nicht nachweisen können und schließt daher mit vollstem Recht auf eine Verwechslung vielleicht mit *Pelobates fuscus* oder *Bufo calamita*. — Ende der neunziger Jahre des verflorbenen Jahrhunderts sind zwei Stück von Prof. Nitsche bei Tharandt ausgesetzt worden (45).

##### 5. *Bombinator igneus* Laur.

Die Rotbauchunke gehört dem nordsächsischen Flachlande an und verbreitet sich südwärts zum Teil auch in das Hügelland. In der Leipziger Tieflandsbucht, aus der sie namentlich aus der Leipziger Gegend zahlreich erwähnt wird, scheint ihr häufiges Vorkommen in südlicher Richtung allerdings schon recht bald sein Ende zu finden, ich bin ihr bereits in der Frohburg-Lausicker Gegend nicht mehr begegnet. Über ihr Vorkommen zwischen der Vereinigten Mulde und der unteren Elbe liegen Angaben bisher noch nicht vor, doch nehme ich an, daß sie hier wenigstens stellenweise vorhanden ist. Erst aus dem Gebiet der Elbe nennt sie wieder Mertens (41) für die Riesa-Zeithainer Gegend, aus der sie sich stromaufwärts bis über Dresden hinauf verbreitet. Östlich der Elbe gehört sie dem nordlausitzischen Tieflandsgebiet an, von dem sie ebenfalls überall bis in das Hügelland aufzusteigen scheint. Die Südgrenze ihrer Verbreitung in Sachsen läßt sich mit Sicherheit aber noch nicht festlegen. — Ob die Angabe Hillers (19) für Pausa im Vogtland („Unke“) sich auf einen *Bombinator* oder *Bufo* bezieht, bedarf noch der Feststellung.

##### 6. *Bombinator pachypus* Bp.

Meyer (42) erwähnt 1840 in seiner „Medicin. Topographie Dresdens“ neben *Bombinator igneus* unter *Bombinator marmorata* auch die vorstehende Art von Dresden; sie ist in der Umgebung der Stadt aber nicht mehr vorhanden, und es ist m. E. auch im höchsten Grade zweifelhaft, ob sie es hier jemals gewesen ist. Reibisch, der sich in seiner „Übersicht der sächsischen Reptilien und Amphibien“ (51) in erster Linie auf die Dresdener Vorkommen stützt, kennt die Art nicht, und erst Schreitmüller erwähnt sie als einige Male bei Altenberg und Geising im östlichen Erzgebirge sowie bei Wehlen und Königstein an der Elbe gefunden. Ich würde auch in diese Angabe noch Zweifel setzen, wenn nicht Schreitmüller sonst ein recht guter Kenner unserer Kriechtiere und Lurche wäre. — Ende der neunziger Jahre des verflorbenen Jahrhunderts gleichfalls wieder von Prof. Nitsche bei Tharandt ausgesetzt (45),

ist über den Erfolg auch dieses Aussetzungsversuches nichts wieder bekannt geworden.

#### 7. *Pelobates fuscus* Laur.

Die Verbreitung der Knoblauchskröte, die ja ein ausgesprochener Tieflandsbewohner ist, scheint sich in den wesentlichsten Zügen etwa mit der des Moorfrosches und der grünen Kröte zu decken. Sie steigt im westlichen Teile des Landes aus der Leipziger Tieflandsbucht, in der sie eine recht häufige und im Schrifttum auch zahlreich genannte Erscheinung bildet, bis in das sächsische Mittelgebirge empor, scheint dabei an Häufigkeit aber rascher abzunehmen und auch nicht ganz so weit südwärts vorzudringen wie die beiden vorgenannten Arten. Den südlichsten, mir bekannt gewordenen Fundort bildet Lunzenau an der Zwickauer Mulde, doch ist sie auch schon in der Geithainer Gegend recht spärlich, wenn vielleicht nicht gar als selten zu bezeichnen und konnte von mir bisher auch noch nicht in der ganzen weiten Umgebung von Rochlitz (zwischen Geithain und Lunzenau) nachgewiesen werden. Im Flußgebiet der Elbe — aus dem zwischen der Vereinigten Mulde und der Elbe gelegenen nordsächsischen Landschaften liegen Nachrichten über ihr Vorkommen bisher noch nicht vor, trotzdem sie ihnen höchstwahrscheinlich auch angehört — verbreitet sie sich stromaufwärts von Riesa-Zeithain über Dresden, in dessen Umgebung sie recht häufig ist, bis in die Gegend von Pirna und dehnt dann von Dresden aus in östlicher Richtung ihr Vorkommen über das Moritzburger Teichgebiet nach der Oberlausitzer Niederung aus, von der sie dann wohl auch längs der Flüsse ins Hügelland aufsteigen mag. Ich fand sie in den Teichgebieten östlich von Kamenz, während sie dann für das noch weiter östlich gelegene Bautzen bereits als selten bezeichnet wird. — Auch für sie gilt das für so manche Art ebenfalls schon Gesagte: ihr Verbreitungsgebiet in Sachsen läßt sich mit Sicherheit heute noch nicht scharf umgrenzen, und vor allem sind wir noch nicht in der Lage, die Südgrenze ihres Vorkommens mit der notwendigen Genauigkeit zu ziehen. — Holle (20) bezeichnet 1870 unsere Art für Annaberg im Erzgebirge als den häufigsten krötenartigen Lurch, eine Angabe, die aber wohl ein recht kräftiges Fragezeichen verdient.

#### 8. *Hyla arborea* L.

Der Laubfrosch ist ein in Sachsen weit verbreiteter, wenn auch nicht überall gleich häufiger Lurch, der seine größte Häufigkeit in den wasserreichen Landschaften des nordsächsischen Flachlandes erreicht und nur den höchsten Erhebungen des Landes gänzlich fehlt und außerdem in den ausgedehnten, durch das Vorherrschen der Fichte ausgezeichneten Waldgebieten des oberen Vogtlandes und des westlichen Erzgebirges stellenweise ebenfalls zu fehlen oder doch zum mindesten recht selten zu sein scheint. Im Schrifttum wird er von hier nicht erwähnt, und auf eigenen zoologischen Wanderungen konnte ich ihn hier weder persönlich feststellen noch

sonst einwandfreie Angaben über sein Vorkommen erlangen. Weitere Nachforschungen nach ihm sind hier aber noch dringend erwünscht.

#### 9. *Bufo vulgaris* Laur.

Neben *Rana temporaria* der häufigste und über das ganze Land verbreitete, dem Tiefland sowohl wie den Gebirgen bis zu ihren höchsten Erhebungen angehörende Froschlurch.

Albinistische Larven beobachtete Schreitmüller (57).

#### 10. *Bufo viridis* Laur.

Das Vorkommen der grünen Kröte in Sachsen stimmt in seinen wesentlichen Zügen mit dem des Moorfrosches und der Knoblauchs-kröte überein; als ein Tier des Flachlandes dringt sie vom Norden des Landes in südlicher Richtung bis ins Hügelland vor, fehlt aber den eigentlichen Gebirgen. — Eine häufige Erscheinung zunächst in der gesamten Leipziger Tieflandsbucht, steigt sie aus dieser in das sächsische Mittelgebirge empor, in dem sie aber schon recht selten wird und von mir am südlichsten bei Burgstädt beobachtet worden ist. Der sich anschließenden Chemnitzer Gegend, in der ich sie selbst auch nicht nachweisen konnte, soll sie bestimmt fehlen. Aus dem Gebiete zwischen Vereinigter Mulde und Elbe fehlen, wie für so manche anderen Arten, auch noch alle Nachrichten über ihr Vorkommen, ich halte sie in ihm aber für vorhanden und betrachte sie zum mindesten als einen Bürger der Wernsdorfer Teichlandschaften. Erst von der unteren Elbe erwähnt sie Mertens wieder aus der Gegend von Riesa-Zeithain, sie steigt stromaufwärts über Dresden, in dessen Umgebung sie ganz ähnlich wie in der Leipziger ziemlich häufig ist; wenschon sie, wie an allen ihren sächsischen Fundplätzen auch hier an Zahl noch um ein wesentliches hinter *Bufo vulgaris* zurückbleibt, bis in die Gegend von Pirna auf. Östlich der Elbe verbreitet sie sich über die Nordlausitzer Niederung, aus der sie ebenfalls wieder in das Hügelland aufsteigt und beispielsweise noch bei Herrnhut und Niederoderwitz sich findet. Auch für sie sind wir noch nicht in der Lage, das Verbreitungsgebiet in Sachsen genau zu umschreiben und vor allem ihre oberste Verbreitungsgrenze sicher festzulegen.

Albinistische Larven erwähnt Schreitmüller (57).

#### 11. *Bufo calamita* Laur.

Dem Vorkommen der vorigen Art gegenüber unterscheidet sich in einigen recht auffallenden Zügen das der Kreuzkröte. Sie gehört zunächst ebenfalls der Leipziger Gegend an, in der sie allerdings bei weitem nicht so verbreitet wie *viridis* ist und in erster Linie von dem westlich der Stadt gelegenen Bienitz und dessen nächster Umgebung erwähnt wird. Sie scheint sich auch von Leipzig aus nicht weiter südwärts zu verbreiten, Nachrichten über ihr Vorkommen in den sich Leipzig südlich anschließenden Landschaften fehlen vollständig, und trotz ausgedehnter eigener Nachforschungen konnte ich sie hier auch nicht nachweisen. Eine mir

seinerzeit mündlich gemachte Mitteilung von Dr. Pantenius, Leipzig, von ihrem Vorkommen bei Rochlitz entspricht bestimmt nicht den Tatsachen. Dagegen tritt sie von neuem inselartig im sächsischen Mittelgebirge auf; Schreitmüller (59) erwähnt sie als von ihm häufig bei Chemnitz gefunden, den in seiner Mitteilung nicht näher angegebenen Fundort bezeichnete er mir mündlich als südlich der Stadt nach Erfenschlag zu gelegen. Ich selbst konnte sie bei Limbach (also nördlich von Chemnitz) nachweisen; im August 1919 traf ich hier eben das Wasser verlassende Junge in Massen an. Dann ist sie nach einer brieflichen Mitteilung des Herrn Lehrer A. Münch von diesem auch noch bei Kaufungen (westlich von Limbach) gefunden worden. Ein drittes Vorkommen der Art endlich bildet die Umgebung von Dresden, in der sie sich ebenfalls nicht selten findet, aber doch, wie auch bei Leipzig, die seltenste der drei echten Kröten ist. Nördlich Dresdens wird sie noch aus dem Teichgebiet von Moritzburg erwähnt (37) und in östlicher Richtung liegen nach einer mündlichen Mitteilung Schreitmüllers ihre letzten Fundplätze anscheinend in der Radeberg-Arnsdorfer Gegend. Aus der Lausitz wird sie weder im Schrifttum erwähnt, noch konnte ihr Vorkommen durch eigene Nachforschungen nachgewiesen werden.

## 12. *Rana temporaria* L.

Der Grasfrosch ist zusammen mit der Erdkröte der verbreitetste Froschlurch des Landes und dürfte kaum einem Orte gänzlich fehlen; ich beobachtete ihn noch auf dem Gipfel des Fichtelberges, der höchsten Erhebung des Landes. Seine größte Häufigkeit allerdings erreicht er in den feuchteren, wasserreichen Teilen, findet sich aber immer zahlreich auch noch fern von allem Wasser selbst in den trockensten Gebieten des Landes.

## 13. *Rana arvalis* Nilss.

Entgegen der vorigen Art meidet der Moorfrosch alle trockenen Gebiete; er ist ein Tier des feuchten und wasserreichen Flachlandes und sein Hauptverbreitungsgebiet im Lande bildet daher wie bei der Grünen und der Knoblauchkröte die nordsächsische Niederung. Aus der Leipziger Tieflandsbucht, in der er stellenweise recht häufig ist, verbreitet er sich über die Teichgebiete von Frohburg Eschfeld, Rohrbach usw. bis in das sächsische Mittelgebirge, er wurde in diesem von mir am südlichsten bei Limbach angetroffen. Dann tritt er wieder häufig in dem Flußgebiet der Elbe vor allem in der näheren und weiteren Umgebung Dresdens auf und dehnt von hier aus über das Moritzburger Teichgebiet sein Verbreitungsgebiet über die gesamten Nordlausitzer Teichlandschaften aus, in denen er gleichfalls überall häufig ist, und für deren äußersten Osten ihn mir H. Kramer noch als nicht selten bezeichnet. Als sein südlichstes und auch höchstes Vorkommen im Lande muß bis jetzt das Teichgebiet von Großhartmannsdorf bei Freiberg (500 m) gelten, in dem ich ihn 1916 sowohl wie auch 1919 antraf. — Auch sein

Vorkommen im Lande bedarf zu seiner genaueren Abgrenzung des Verbreitungsgebietes noch der weiteren Erforschung.

Die var. *striata* wird aus der Leipziger Gegend erwähnt.

#### 14. *Rana esculenta* L.

Der Wasserfrosch ist eine in Sachsen gleichfalls recht häufige Art, die sich ganz besonders zahlreich in den ausgedehnten Teichgebieten des nordsächsischen Flachlandes findet, aber auch geeigneten Teichlandschaften des Berglandes nicht fehlt. Wie weit allerdings der Lurch in den Gebirgen des Landes aufwärts steigt, bedarf noch der sicheren Feststellung; ich begegnete ihm im Vogtlande südlich von Plauen und verschiedentlich im mittleren Erzgebirge. Auffallend an seinem Vorkommen ist, daß man öfters innerhalb seines Verbreitungsgebietes (z. B. in der Rochlitzer Gegend) für ihn in jeder Beziehung geeignet scheinende Teichgebiete findet, denen er aber fehlt.

#### 15. *Rana ridibunda* Pall.

Der Seefrosch wird aus Sachsen nur aus der Leipziger und der Dresdener Gegend, in denen er aber nicht selten ist, erwähnt und scheint dementsprechend bei uns ein nur beschränktes Verbreitungsgebiet zu besitzen. Bereits in dem südlich von Leipzig gelegenen Frohburg-Eschfelder Teichgebiet konnte ich ihn nicht mehr feststellen, obwohl er an den nur 2 Stunden westwärts, größtenteils aber bereits jenseits der sächsischen Landesgrenze im altenburgischen gelegenen Haselbacher und den ebenfalls altenburgischen Wilschwitzer Teichen nach Hildebrandt (18) gar nicht selten ist. Auch in den nordlausitzer Teichlandschaften bin ich ihm noch nicht begegnet, halte sein Vorkommen hier aber doch für recht wahrscheinlich.

## II. REPTILIA.

### *Lacerta muralis* Laur.

Die Mauereidechse gehört der sächsischen Fauna nicht an, muß aber hier mit aufgeführt werden, weil Mertens (38) am 30. 4. 1916 39♂ und 21♀ der var. *Brueggemanni* in einem großen parkähnlichen Garten in Leipzig-Gohlis ausgesetzt und im darauffolgenden Sommer (39) neben einer größeren Anzahl der ausgesetzten Tiere auch bereits Junge beobachtet hat, so daß eine dauernde Einbürgerung der Art nicht unwahrscheinlich ist<sup>1)</sup>.

#### 1. *Lacerta agilis* L.

Die Zauneidechse ist die häufigste über das ganze Land verbreitete und vom Tiefland auch in die höheren Lagen der Gebirge aufsteigende Art der Lacertiden — ihr Vorkommen in den höchsten 800—1000 m übersteigenden Lagen bedarf allerdings noch näherer Feststellungen. Innerhalb ihres Verbreitungsgebietes zeigt sie in

<sup>1)</sup> Nach einer mündlichen Mitteilung von W. Schreitmüller ist von dessen Vater in den achtziger Jahren (1881 oder 1882) in einem Weinberg oberhalb Loschwitz bei Dresden auch die Perleidechse, *L. ocellata* Daud., ausgesetzt, ein Erfolg dieses Aussetzungsversuches aber nicht beobachtet worden.

bezug auf ihr zahlenmäßiges Vorkommen manchmal allerdings rechte Schwankungen, fehlt aber wohl nur mehr örtlich in räumlich kleineren Gebieten einmal auch gänzlich. Stellenweise wird ein von mir beispielsweise auch auf dem Rochlitzer Berge mit Sicherheit beobachteter Rückgang ihres Bestandes gemeldet; er scheint seine Ursachen in Kulturarbeiten zu haben, gegen die nach meinen Erfahrungen unsere Art manchmal recht empfindlich zu sein scheint.

Neben der normalen Form beobachtet man nicht selten die schöne var. *erythronotus*; Hesse (17) beispielsweise erwähnt sie aus der Leipziger Gegend und sagt, daß sie im Hügelland und weiter gebirgswärts immer zahlreicher auftritt, ich traf sie bei Colditz, Rochlitz, Burgstädt, Chemnitz usw. an, Schreitmüller (59) kennt sie aus der Dresdener Gegend und betont, daß sie gegen früher heute hier viel spärlicher beobachtet wird. Von mir vor Jahren auf dem Rochlitzer Berge ein- oder zweimal beobachtete, fast einfarbig ungefleckte Tiere gehörten wohl der var. *immaculata*, andere aber ebenfalls nicht häufiger gesehene fast schwarze Tiere der var. *nigricans* oder *melanota* an.

#### *Lacerta viridis* Laur.

Die Angabe Holles für Annaberg (20), „selten ist *Lacerta viridis*“, ist schon von Dürigen (5) als falsch zurückgewiesen worden. Der Verfasser der „Reptilien von Annaberg“, der — wie schon mehrfach erwähnt — in seiner Zusammenstellung eine auffallende Unkenntnis auf dem von ihm behandelten Gebiet verrät<sup>2)</sup>, hat die grünen ♂ von *agilis* als *viridis* angesprochen. Ebenso beruht die Angabe Reclams (50) vom Vorkommen der Art auch bei Leipzig ebenfalls wieder auf einer Verwechslung mit *agilis*. *Lacerta viridis* gehört der sächsischen Kriechtierfauna nicht an.

## 2. *Lacerta vivipara* Jaquin.

Die Bergeidechse ist in Sachsen gleichfalls weit verbreitet, bleibt aber, obwohl sie örtlich oft häufiger als *agilis* und bei ihren ganz anderen Ansprüchen an ihre Aufenthaltsorte hier und da, aber doch immer auf nur räumlich kleineren Gebieten, zur allein vorkommenden Art wird, in der Durchschnittshäufigkeit hinter *agilis* zurück und besitzt auch nicht diese fast lückenlose Verbreitung über das Land wie jene. — Ihr Vorkommen in Sachsen ist noch des weiteren Studiums wert, zumal die älteren Schriftsteller (vgl. z. B. Holle) die Art nicht immer von *agilis* sicher auseinanderzuhalten verstanden haben. Meyer (42) erwähnt neben var. *crocea* (nur synonym für *vivipara*) noch „*Lacerta montana*“ und die var. *nigra*, scheint aber, da er der letzteren die Angabe „jung“ hinzufügt, dabei nur die an sich dunkler gefärbten Jungtiere der Art im Auge gehabt zu haben, obwohl Schreitmüller (59) die

<sup>2)</sup> Er kennt beispielsweise auch *vivipara* nicht sicher und scheint die nicht grünen *agilis* dieser Art zuzurechnen.

var. *nigra* tatsächlich auch in der Dresdener Gegend beobachtet hat, während Reibisch (51) sagt. „*Lacerta montana* Wagl. und *Lacerta crocea* Wagl., die beide auch in der Umgebung Dresdens gefangen worden sind, wage ich nicht als selbständige Arten aufzuführen“ (also nicht von *agilis* zu trennen! Der Verf.).

### 3. *Anguis fragilis* L.

Die Blindschleiche ist ebenfalls eine über das ganze Land verbreitete und nirgends seltene Art; sie steigt aus dem Tiefland bis in die höchsten Lagen der Gebirge empor und wird nur an kleineren, ihr als Aufenthaltsorte nicht zusagenden Stellen gänzlich vermißt.

Ludwig (36) führt neben *Anguis fragilis* noch eine *Anguis striatus* (?) auf. — Nicht selten im Lande ist die var. *incerta* Kryn. (= var. *colchica* Demid.), Schreitmüller nennt eine größere Anzahl Fundorte, und auch ich begegnete ihr in Westsachsen (Rochlitzer Berg, Frohburg-Eschfelder Teiche usw.) häufiger. Auf dem Rochlitzer Berge beobachtete ich außerdem die var. *lineata* de Betta (= var. *vittata* Dür.) und vor Jahren zwei- oder dreimal fast völlig schwarze Tiere, die wohl der var. *nigra* Dürigens entsprechen dürften und eine weitere Varietät, die ich heute der var. *punctata* Dürigens (= var. *vulgaris* de Betta) zuschreiben möchte.

### 4. *Vipera berus* L.

Die Kreuzotter ist eine in Sachsen weitverbreitete und stellenweise sogar ungewöhnlich häufige Schlange, die nicht nur alle Gebirge des Landes bewohnt, sondern ihr Verbreitungsgebiet auch weit in das nordsächsische Flachland ausdehnt und nur in verhältnismäßig geringen Teilen des Landes gänzlich vermißt wird. Sie gehört zunächst dem Vogtlande an, in dessen oberen, im wesentlichen die Amtshauptmannschaft Ölsnitz umfassenden Teilen sie eine ganz gewöhnliche Erscheinung ist und wohl auch ihr stärkstes Auftreten in Sachsen überhaupt erreicht. Ein recht gutes Bild von ihrer Häufigkeit in diesem Teile des Landes geben am besten die Zahlen der bei der Amtshauptmannschaft Ölsnitz eingelieferten getöteten Kreuzottern, die in der Zeit von 1889—1904 (von welchem Jahre an dann Fangprämien nicht mehr gezahlt wurden) 37565 Stück oder 2350 im Jahresdurchschnitt umfaßten. Vom Vogtlande aus verbreitet sich die Schlange zunächst über das gesamte Erzgebirge, in dem sie ebenfalls fast überall zahlreich auftritt und stellenweise eine dem vogtländischen Vorkommen kaum nachstehende Häufigkeit erreicht, dehnt dann in nördlicher Richtung links der Zwickauer und später der Vereinigten Mulde in fast lückenloser Weise ihr Verbreitungsgebiet bis fast an die nördliche Landesgrenze aus und bringt es dabei im Bereiche der Amtshauptmannschaft Grimma auch zu einem nochmals ziemlich starken Auftreten. Die äußersten Grenzen ihres Vorkommens bilden in Nordwestsachsen in der unmittelbarsten Nähe Leipzigs die südlich der Stadt gelegenen Forstorte Oberholz und Universitätsholz, während östlich davon ihre Verbreitung in den Waldgebieten von Brandis-Altenhain-Wurzen ihr Ende findet. Rechts der Mulde — die Nord-

grenze ihres Vorkommens läßt ich hier allerdings noch nicht überall mit der nötigen Genauigkeit auch im Kleinen ziehen — scheint im allgemeinen die von Südost nach Nordwest fließende Freiburger Mulde ihrer Ausbreitung nach Norden zu ein Ziel zu setzen; sie überschreitet diese nur unmittelbar vor der Vereinigung mit der Zwickauer Mulde und kommt im Thümmnitzwalde vor, von dem aus sie einzelne Vorposten auch noch etwas nördlicher bis in die Gegend von Hubertusburg und damit in ein Gebiet vorschicken mag, das sonst aber in seiner weiteren Erstreckung die Schlange nicht mehr beherbergt. Der frühere Wanderlehrer Geithe bestritt das Vorkommen der Kreuzotter im Tale der Freiburger Mulde von Tanndorf oberhalb Leisnig an flußaufwärts bis Halsbrücke bei Freiberg überhaupt; seine Behauptungen lassen sich indessen nur mit Vorsicht verwenden, weil er auf das entschiedenste die alte Notthaftsche, heute ja längst durch die Tatsachen als falsch nachgewiesene Anschauung, daß Kreuzotter und Glatte Natter sich gegenseitig ausschließen, vertrat und dabei häufig schon lediglich aus dem Vorkommen der einen Art auf das Fehlen der anderen schloß. Von Leisnig und Döbeln wird denn auch die Kreuzotter, allerdings nur selten bzw. vereinzelt vorkommend erwähnt; weiter flußaufwärts, bei Roßwein und Nossen, scheint ihr Fehlen aber festzustehen, sichere Funde der Schlange von hier sind mir nicht bekannt geworden. Das Vorkommen der Otter im Erzgebirge setzt sich dann auch fort in die Sächsische Schweiz, von der sie sich elbabwärts bis über die Dresdener Gegend hinaus verbreitet. Sie ist in der Dresdener Gegend in Teilen der Heide und an einer Anzahl Orte elbabwärts (Niederwartha-Weißtrott, Schoner Grund, Saubachtal usw.) nachgewiesen worden, scheint es hier aber nirgends zu einer großen Häufigkeit zu bringen. Auch der Lausitzer Bergwelt ist sie wieder eigen; im westlichen Teile wandert sie aus ihr ebenfalls wieder hinab in das Tiefland und dehnt nordwärts ihr Vorkommen über Pulsnitz-Königsbrück und Bischofswerda-Kamenz bis zur Landesgrenze (die sie übrigens hier auch überschreiten mag) aus. Nur im östlichen Teile der Lausitzer Berge, dem Zittauer Gebirge, findet ihr Vorkommen nach unten schon in den Vorbergen sein Ende. Inwieweit ihr Vorkommen in der Nordlausitzer Niederung sich nach Osten ausdehnt, bedarf noch der sicheren Feststellung. Als sicher vorhanden ist sie mir noch östlich Königswartha genannt worden, doch kann wohl als sicher angenommen werden, daß sich ihr Verbreitungsgebiet zum mindesten auch noch auf das Wald- und Teichgebiet von Milkel-Spreewiese (nördlich davon, aber bereits jenseits der Landesgrenze, liegen verbürgte Fundortsangaben bereits wieder von Uhyst und Klitten vor) erstreckt. Im allgemeinen scheint das Auftreten der Kreuzotter in Westsachsen ein ungleich stärkeres zu sein, als östlich der Elbe, wie sich in dem westlichen Teile des Landes die einzelnen Vorkommen auch lückenloser aneinanderfügen als dies vielfach in Ostsachsen der Fall zu sein scheint.

Als kreuzotterfrei gilt der äußerste von der Elsteraue eingenommene Nordwesten des Landes, von wo dann etwa über Leipzig längs der Landesgrenze ein schmaler kreuzotterfreier Streifen bis zur Vereinigten Mulde verläuft, um sich östlich derselben zu einem größeren Gebiet auszudehnen, das im Süden auf die Freiburger Mulde trifft, diese stellenweise auch zu überschreiten scheint — Waldheim an der Zschopau beispielsweise soll kreuzotterfrei sein — und dann weiter ostwärts bis in die Gegend nördlich Freiberg reicht, von wo dann seine Grenze, Wilsdruff noch in sich einbeziehend, sich wieder nordwärts wendet, die Elbe kreuzt und östlich Großenhain vorbei im Norden auf die Landesgrenze trifft. Dieses kreuzotterfreie, Teile der Amtshauptmannschaften Oschatz, Döbeln, Meißen und Großenhain umfassende Gebiet, gehört zu den landwirtschaftlich am stärksten genutzten Teilen des Landes und ist besonders arm an größeren zusammenhängenden Waldgebieten. Ein zweites kreuzotterfreies Gebiet umfaßt einen Teil der Ostlausitz, es beginnt etwa in der Gegend von Bautzen und reicht in südöstlicher Richtung bis in die Vorberge des Zittauer Gebirges. Eine scharfe Abgrenzung gerade dieses Gebietes läßt sich heute aber noch nicht überall ziehen. Es ist auch gar nicht so leicht, einen Ort immer als kreuzotterfrei zu bezeichnen; *Vipera berus* ist wohl diejenige unserer Schlangen, die sich am stärksten der Beobachtung zu entziehen versteht, und ihre Feststellung an einem Orte, an dem sie nur spärlich oder gar selten auftritt, ist vielfach eine bloße Sache des Zufalles. Mir sind wiederholt Orte von Einheimischen als kreuzotterfrei bezeichnet worden, an denen die Schlange doch vorhanden war und von mir oder anderen zuverlässigen Beobachtern festgestellt werden konnte. Dazu kommt vielfach noch, daß das Auftreten der Schlange im Laufe der Jahre recht erheblichen Schwankungen unterworfen ist, und daß sie auf einmal an einem Orte selten geworden, ja ganz verschwunden zu sein scheint, um nach Jahren urplötzlich wieder in größeren Menges beobachtet zu werden. Aus diesem Grunde halte ich es auch nicht gerade für richtig, auf Grund von vielleicht drei- bis vierjähriger Beobachtungen, wie das vielfach so gern getan wird, für eine Gegend eine Abnahme der Schlange feststellen zu wollen, wenn nicht etwa vorgenommene umfangreichere Kulturarbeiten, die den Charakter dieser Gegend wesentlich verändert haben, eine solche Abnahme tatsächlich wahrscheinlich machen.

Die var. *prester* kommt hier und da wohl mehr vereinzelt vor; im Schrifttum wird sie besonders aus dem Erzgebirge erwähnt und ebenfalls aus diesem Teile des Landes stammten der erwähnten Varietät angehörende Stücke, die ich früher mehrfach lebend bei Reptilienfängen gesehen habe.

##### 5. *Coronella austriaca* Laur.

Weniger genau als über die Verbreitung der Kreuzotter sind wir über das Vorkommen der Glatten Natter, die ja häufig genug Anlaß zu Verwechslungen mit der Kreuzotter gibt, unterrichtet.

Namentlich fehlen uns zuverlässigere Angaben über ihr Vorkommen in den höheren, gebirgigen Teilen des Landes, in die sie, wärmebedürftiger als *Vipera berus* und in ihrem Vorkommen daher auch hauptsächlich auf das Hügelland und die Vorberge beschränkt, nie so hoch emporsteigt wie jene. So wertvoll es daher auch wäre, einmal ihre oberste Verbreitungsgrenze mit aller Deutlichkeit festzulegen, so wenig sind wir dazu jedoch schon in der Lage; zu einer in allen Einzelheiten genauen Festlegung ihrer Verbreitung im Lande ist noch sehr viel Kleinarbeit notwendig. — Nachgewiesen ist *Coronella austriaca* zunächst aus dem nordsächsischen Tiefland links der Elbe, von wo ihr Vorkommen aus der Oschatzer Gegend (Wermsdorfer Wald) westwärts über Wurzen, die Vereinigte Mulde überschreitend, sich auf die Waldgebiete Altenbach-Altenhain und Beucha-Brandis erstreckt und sich dann südwärts über Grimma-Naunhof, Colditz-Bad Lausick, Rochlitz und Burgstädt bis in die Gegend von Glauchau, für welchen Ort sie häufiger als die Ringelnatter bezeichnet wird (21) und Chemnitz fortsetzt. Rechts der Vereinigten Mulde überschreitet sie, sich südwärts ausbreitend, die Freiburger Mulde, deren gesamtes Tal sie etwa von der Gegend ihres Zusammenflusses mit der Zwickauer Mulde an bis nach Freiberg hin bewohnt und aus dem sie u. a. von Leisnig, Döbeln, Roßwein (häufig) und Nossen (häufig) genannt wird. Südlich davon konnte ich sie weiter bei Geringswalde und Waldheim nachweisen. In den höheren Lagen Westsachsens wird sie dann schon für Planitz bei Zwickau als selten bezeichnet (21), scheint häufiger aber wieder um Plauen im Vogtlande vorzukommen, in den oberen Lagen dieser Landschaft aber, die in so reichem Maße die Kreuzotter beherbergen, entweder nur spärlich vorzukommen oder überhaupt zu fehlen. Für Unterſachsenberg (800 m Seehöhe) wird sie ausdrücklich als fehlend bezeichnet. Ebenso wird *Coronella austriaca* auch für das westliche Erzgebirge (Annaberg, Wiesa bei Annaberg, Wiesenbad, Wolkenstein usw.) selten genannt, tritt aber dann im östlichen Erzgebirge um Freiberg wieder etwas häufiger auf; in südlicher Richtung von hier scheint ihr Vorkommen dann aber in der Gegend von Frauenstein allmählich auszuklingen. Der Sächsischen Schweiz fehlt unsere Art gleichfalls nicht und dürfte in ihr, trotz der nur spärlich vorliegenden Fundortsangaben, auch verbreiteter sein, als wie es nach diesen letzteren scheinen will. Elbabwärts erreicht sie um Dresden wieder eine etwas größere Häufigkeit; sie bevölkert hier die Heide und die Elbtallandschaften namentlich unterhalb Dresdens (Niederwartha mit Tännichtgrund, Lindenau usw.) und dehnt ihr Vorkommen auch bis in das Moritzburger Waldgebiet aus, in dem sie sich in den letzten Jahren, nachdem hier das Schwarzwild bis auf einen letzten kleinen Rest zusammengeschossen worden ist, ganz auffallend vermehrt hat. In der Lausitz endlich, in der ihr Vorkommen, besonders in dem westlichen Teile, aber vielfach noch einer genaueren Festlegung bedarf, tritt sie in den Vorbergen des Zittauer Gebirges die Kreuzotter

und bevölkert nach Kramer (26) hier ein Gebiet, das — ein Dreieck bildend — von den Orten Bautzen, Zittau und Görlitz (preuß. Schlesien) eingenommen wird. Zusammen mit der Kreuzotter kommt sie nur auf dem Gickelsberg bei Cunewalde vor. — Während die Kreuzotter in Sachsen vorwiegend eine Schlange der Gebirge ist, aus denen sie dann aber auch über das Hügelland hinweg ihr Verbreitungsgebiet weit in das nordsächsische Flachland hinein ausdehnt, steigt die Glatte Natter aus dem Flachland, wie oben schon angedeutet, in das Hügelland, in dem sie in Sachsen im allgemeinen auch ihre größte Häufigkeit zu erreichen scheint, sowie in die wärmeren Lagen der Gebirge empor, scheint aber den höheren und rauheren durchweg zu fehlen.

Die zuerst wohl von Notthaft (46) ausgesprochene Ansicht, daß Kreuzotter und Glatte Natter sich gegenseitig ausschließen und die dann in Sachsen — ich erwähnte dies schon bei der Kreuzotter — der hier überall bekannte Wanderlehrer Geithe mit einer Entschiedenheit vertrat — er bestritt, sobald er von einem Ort nur die eine oder andere der beiden Arten kannte, ohne jede Nachprüfung sofort auch die Möglichkeit des Vorkommens der zweiten Schlange, wie er umgekehrt auch wieder aus dem bloßen Vorkommen der *Lacerta vivipara* auf das Vorkommen von *Vipera berus* schloß —, daß dadurch unsere Kenntnisse über die Verbreitung der beiden Schlangen manchenmal recht verzerrt wurden, kann heute ja wohl als endgültig abgetan gelten. Wir kennen gerade aus Sachsen eine ganze Anzahl von Orten, an denen die beiden Arten nebeneinander vorkommen — auf dem Rochlitzer Berge beispielsweise traf ich sogar alle drei der heimischen Schlangen: Kreuzotter, Glatte Natter und Ringelnatter, auf einem nur engbegrenzten, wenige Quadratmeter großem Raume gleichzeitig an (85) — und haben besonders auch an solchen, wie beispielsweise im Freiburger Hospitalwald, an denen Geithe auf Grund seiner Feststellung der Glatten Natter das Vorkommen der Kreuzotter ausdrücklich auf das entschiedenste bestritt, die letztere trotzdem zweifelsfrei nachweisen können.

#### 6. *Tropidonotus natrix* L.

Die Ringelnatter ist die verbreitetste und häufigste der sächsischen Schlangen überhaupt und vom nordsächsischen Flachlande an bis hinauf in die höchsten Lagen der Gebirge verbreitet. Ihre größte Häufigkeit allerdings erreicht sie in den feuchten Teichgebieten Nordsachsens, in denen sie vielerorts geradezu gemein wird — ich zählte einmal an dem Ufer eines Lausitzer Teiches im Laufe einer Viertelstunde nicht weniger als 66 Stück —, und nur ausnahmsweise, wie dies in dem einzigen mir bekannt gewordenen Fall Kramer (26) für das Teichgebiet von Großhennersdorf und Burkersdorf in der Ostlausitz berichtet, einmal ganz zu fehlen scheint. Nur stellenweise, wie vielleicht im oberen Vogtland und in Teilen des Erzgebirges, mag sie an Häufigkeit hinter der Kreuzotter zurückbleiben, oder, wie dies für die Glauchauer Gegend behauptet wird (21), an Zahl von der Glatten Natter übertroffen werden. —

Zwei schwarze Tiere mit weißlichen Hals- und ebenfalls ins weißliche gehenden Bauchflecken (var. *niger*?), die ich vor vielen Jahren lebend bei einem Reptilienfänger sah, stammten angeblich aus der Gegend des Kranichsees im oberen Erzgebirge.

#### 7. *Tropidonotus tessellatus* Laur.

Auf ein völlig isoliertes und ganz vereinzelt dastehendes Vorkommen der Würfelnatter in Sachsen, und zwar bei Meißen an der Elbe, wies auf Grund von Mitteilungen in Tageszeitungen 1893 Fickel in seiner „Literatur über die Tierwelt des Kgr. Sachsen“ (8a, 8b) hin; seine Angaben veranlaßten dann L. Geisenheyner (11), dem Vorkommen weiter nachzugehen. Er konnte es dabei bis zum Jahre 1883 zurückverfolgen und auch ein garnicht so seltenes Vorkommen der Schlange feststellen. Auf eigenen, infolge der Geisenheynerschen Mitteilungen angestellten, heute bereits fast zwei Jahrzehnte zurückliegenden Nachforschungen nach dem Tiere an Ort und Stelle bekam ich die Schlange zwar nicht zu Gesicht, doch wurde mir 1909 (86) noch das Bestehen des Vorkommens und die regelmäßige Beobachtung der Natter einwandfrei bestätigt. Nach den damaligen Mitteilungen glaube ich auch, daß das Vorkommen, über das ich seitdem keine weiteren Nachrichten mehr erhalten habe, und dem ich bisher auch selbst noch nicht wieder nachgehen konnte, heute noch bestehen dürfte. — Geisenheyner führte das Vorkommen unter Hinweis auf die Häufigkeit der Würfelnatter im mittleren Böhmen auf eine Einwanderung zurück und sagt dabei (11): „Mir ist es durchaus wahrscheinlich, daß sie auf der Strecke zwischen Prag und Meißen gleichfalls vorkommt, vielleicht zusammenhängend, wahrscheinlicher aber nur an einzelnen Stellen, wo sie die Bedingungen für ihr Fortkommen besser findet als an den zwischenliegenden Orten. Bisher ist sie wohl meist mit der Ringelnatter verwechselt und dadurch übersehen worden, und man hat ihr noch nicht so nachgespürt. Eine größere Aufmerksamkeit auf das Tier dürfte bald meine Meinung bestätigen und den Zusammenhang mit dem Vorkommen in Böhmen nachweisen lassen.“ Trotz eigener und auch fremder Nachforschungen durch sehr gute Reptilienkenner ist bisher aber noch kein Nachweis der Schlange an der Elbe stromaufwärts von Meißen bis zur Landesgrenze, der die von Geisenheyner angenommene Einwanderung stützen würde, möglich gewesen, und es bleibt auch immer noch die Wahrscheinlichkeit einer bloßen Verschleppung (die ja durch die Elbschiffahrt sehr leicht möglich ist) bestehen.

#### 8. *Emys orbicularis* L.

Das Vorkommen der Sumpfschildkröte in Sachsen wird nach dem Vorgange Dürigens ganz allgemein auf ein neueres, auf Aussetzungen zurückgehendes gedeutet. Ich vermag mich dieser Auffassung, die erst neuerdings Hesse (17) wieder vertritt, wie ich früher schon ausgeführt (84) und auch neuerdings wieder zu begründen versucht habe (97), auf keinen Fall anzuschließen, sondern

halte das Vorkommen der Art in Sachsen, von einer Anzahl jüngerer Einzelfunde abgesehen, für die sich z. T. die Aussetzung auch nachweisen läßt, für ein von jeher bestandenes ursprüngliches. Spricht schon die Tatsache, daß *Emys orbicularis* aus Sachsen frühzeitig schon und dabei auch wiederholt von den gleichen Fundorten erwähnt wird, und den ich bei den gerade aus Sachsen so überaus spärlich fließenden faunistischen Angaben schon eine erhöhte Bedeutung beimessen möchte, für die Ursprünglichkeit, so gewinnt dieselbe durch gewisse Eigenheiten der Vorkommen m. E. geradezu zwingend an Wahrscheinlichkeit. Die Mitteilungen Schumanns (99), der zwar kein Fachzoologe war, aber gerade für einige auffallendere Tierarten Sachsens uns genauere und, wie Nachprüfungen ergeben haben, wohl auch zuverlässige Angaben überliefert hat, vom Vorkommen des Tieres an „Pleiß, Parthe und Mulde“ beziehen sich anscheinend auf Funde, die heute noch bestehen. An der Pleiß wird sie noch bei Leipzig beobachtet (die Funde lassen sich hier nachweisbar bis zum Jahre 1872 zurück verfolgen), und auch an der Mulde bei Rochlitz, von wo sie 1866 von Reibisch zuerst erwähnt wird (51), ist sie noch bis in die letzten Jahre hinein gefunden worden. Für ein zweites Vorkommen in Sachsen im Flußgebiet der Elbe etwa von der Dresdener Gegend an stromabwärts liegen die Nachweise für verschiedene Aussetzungen vor (56, 59), doch glaube ich, daß sich auch hier ursprüngliche Vorkommen mit neueren vermischen. Im übrigen verweise ich auf die angezogenen Arbeiten, insbesondere (98) wo eine Zusammenstellung aller in Sachsen gemachten Funde gegeben ist. — — —

Gemäß der vorstehenden Zusammenstellung umfaßt die Lurch- und Kriechtierfauna Sachsens mit 23 Arten fast  $\frac{3}{4}$  der für Deutschland festgestellten Arten (31). Nämlich

#### *Amphibia*

(19 deutsche Arten)

- |                                     |                               |
|-------------------------------------|-------------------------------|
| 1. <i>Triton vulgaris</i> L.        | 9. <i>Bufo vulgaris</i> Laur. |
| 2. <i>T. alpestris</i> Laur.        | 10. <i>B. viridis</i> Laur.   |
| 3. <i>T. cristatus</i> Laur.        | 11. <i>B. calamita</i> Laur.  |
| 4. <i>Salamandra maculosa</i> Laur. | 12. <i>Rana temporaria</i> L. |
| 5. <i>Bombinator igneus</i> Laur.   | 13. <i>R. arvalis</i> Nilss.  |
| 6. <i>B. pachypus</i> Bp.           | 14. <i>R. esculenta</i> L.    |
| 7. <i>Pelobates fuscus</i> Laur.    | 15. <i>R. ridibunda</i> Pall. |
| 8. <i>Hyla orborea</i> L.           |                               |

#### *Reptilia*

(12 deutsche Arten)

- |                               |                                     |
|-------------------------------|-------------------------------------|
| 1. <i>Lacerta agilis</i> L.   | 5. <i>Coronella austriaca</i> Laur. |
| 2. <i>L. vivipara</i> Jaquin. | 6. <i>Tropidonotus natrix</i> L.    |
| 3. <i>Anguis fragilis</i> L.  | 7. <i>T. tessellatus</i> Laur.      |
| 4. <i>Vipera berus</i> L.     | 8. <i>Emys orbicularis</i> L.       |

Von diesen ist das Vorkommen von *Tropidonotus tessellatus* wohl auf eine Einwanderung bezw. Verschleppung zurückzuführen,

während das als Aussetzung gedeutete Vorkommen von *Emys orbicularis*, wie schon oben erwähnt, m. E. den ursprünglichen Vorkommen zugerechnet werden muß. Aussetzungsversuche von im Lande nicht beheimateten sind mit folgenden Arten unternommen worden: *Triton palmata* Schn., *Salamandra atra* Laur., *Alytes obstetricans* Laur., *Lacerta muralis* (var. *Brueggemanni*), *L. ocellata* Daud. sowie z. T. auch von *Emys orbicularis* L.

Von ihnen wurden Erfolge anfangs bei *Salamandra atra* und *Lacerta muralis* beobachtet, doch ist über den weiteren Verlauf der Versuche aus jüngerer Zeit nichts wieder bekannt geworden.

Vereinzelte Behauptungen von einem Vorkommen von *Triton palmata*, *Alytes obstetricans* und *Lacerta viridis* sind irrtümliche und z. T. früher schon als solche nachgewiesen worden.

---

## Miscellanea Lepidopterologica et Arachnologica I—VI.

Von

**Embrik Strand.**

---

### I. Eine neue orientalische Pieridide.

**Huphina amalia** Voll. var. **batucola** Strand n. var. Unikum von Batu (coll. Niepelt) ♂.

Von der Abbildung des ♂ von *Huphina amalia* Voll. in Distant's „Rhopalocera Malayana“ weicht das vorliegende Exemplar durch folgendes ab: Die Orangefärbung ist bei dem Batu-Exemplar weniger ausgedehnt, und die gelbe Färbung nimmt die ganze oder fast die ganze Zelle der Hinterflügel ein. Unten sind bei der Batuform die vier gelben Flecke in der schwarzen Saumbinde der Hinterflügel etwas größer und unter sich ziemlich gleichgroß, der Innenrand dieser Binde ist weniger oder kaum wellig gebuchtet und in der Zelle 2 der Vorderflügel ist ein kleiner, weißer, sublimaler Wisch vorhanden, der an der genannten Figur nicht zu sehen ist. Zwischen Zelle und Costalrand im Vorderflügel ist auf der Unterseite bei *amalia* ein zusammenhängendes schwarzes Feld, das bei meiner Form durch eine hellere mittlere Längsbinde durchbrochen ist; am Dorsalrande ebenda hat das Batu-Exemplar keinen orange-farbenen Längswisch.

### II. Einige Lepidoptera von den Philippinen,

gesammelt von W. Schultze.

*Cyrestis* Bsd. bei *nivea* Zinck. oder *martini* Hart. Luzon, Benguet.  
*Euchromia* Hb. *polymena* L. v. *elegantissima* Wallgr. Manila.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [88A\\_8](#)

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Rudolf

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Lurch- und Kriechtierfauna des ehemaligen Königreichs Sachsen. 245-267](#)